

Ontische Zeitreise

1. Die in Toth (2015a, b) präsentierte raumzeitliche Matrix

	$t \rightarrow$	t	$\rightarrow t$
$\omega \rightarrow$	$\langle \omega \rightarrow, t \rightarrow \rangle$	$\langle \omega \rightarrow, t \rangle$	$\langle \omega \rightarrow, \rightarrow t \rangle$
ω	$\langle \omega, t \rightarrow \rangle$	$\langle \omega, t \rangle$	$\langle \omega, \rightarrow t \rangle$
$\rightarrow \omega$	$\langle \rightarrow \omega, t \rightarrow \rangle$	$\langle \rightarrow \omega, t \rangle$	$\langle \rightarrow \omega, \rightarrow t \rangle$

enthält, worauf bereits in Toth (2015c) aufmerksam gemacht worden war, trotz Nicht-Isomorphie mit der von Bense (1975, S. 37) eingeführten semiotischen Matrix sowohl eine die kategorienreale Hauptdiagonale raumzeitlich fixierende ternäre Relation

$$R_{KR} = \langle \langle \omega \rightarrow, t \rightarrow \rangle, \langle \omega, t \rangle, \langle \rightarrow \omega, \rightarrow t \rangle \rangle$$

als auch eine die eigenreale Nebendiagonale raumzeitlich fixierende Relation

$$R_{ER} = \langle \langle \rightarrow \omega, t \rightarrow \rangle, \langle \omega, t \rangle, \langle \omega \rightarrow, \rightarrow t \rangle \rangle$$

2. Beide Relationen sind somit weder orts- noch zeitkonstant und können daher zur formalen Bestimmung von kombinierten Orts- und Zeitverschiebungen herangezogen werden.

2.1. Als ontisches Modell für R_{KR} kann man eine gewöhnliche Reise in den folgenden drei raumzeitlichen Etappen bestimmen:

2.1.1. Von einem Ort weg von einem Zeitpunkt an.

2.1.2. An einem Ort zu einem Zeitpunkt.

2.1.3. Zu einem Ort hin (bis) zu einem Zeitpunkt.

Dabei kann es sich sowohl um ein Subjekt handeln, das z.B. um 9 Uhr in St. Gallen abfährt und um 10 Uhr in Zürich ankommt und dabei um 9.40 Uhr in Winterthur ist, als auch um ein Objekt, das von einem Subjekt von $\langle \omega \rightarrow, t \rightarrow \rangle$

via $\langle \omega, t \rangle$ nach $\langle \rightarrow \omega, \rightarrow t \rangle$ bewegt wird. Bei der Konversen dieser Relation, d.h. bei

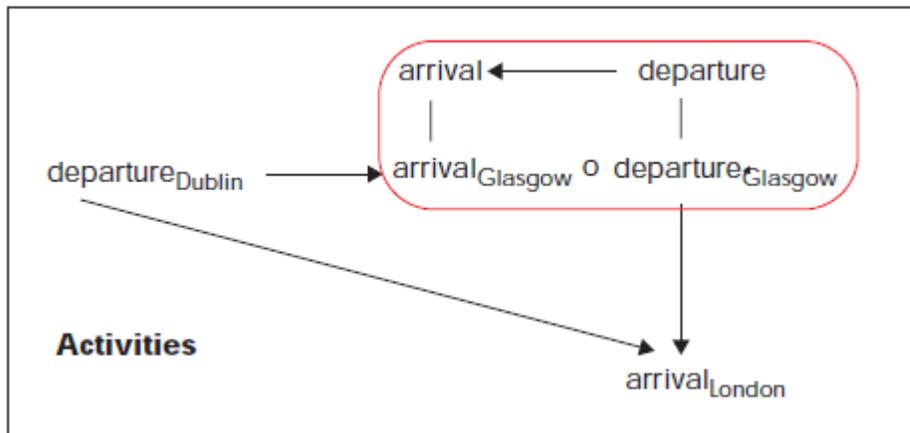
$$R^{-1}_{KR} = \langle \langle \rightarrow \omega, \rightarrow t \rangle, \langle \omega, t \rangle, \langle \omega \rightarrow, t \rightarrow \rangle \rangle,$$

verläuft die Reise einfach in die Gegenrichtung, d.h. es ändert sich nichts.

2.2. Von weit größerem Interesse ist hingegen R_{ER} , denn seine erste relationale Folge

$$\langle \rightarrow \omega, t \rightarrow \rangle \rightarrow \langle \omega, t \rangle \rightarrow \langle \omega \rightarrow, \rightarrow t \rangle$$

besagt, daß sich ein Subjekt oder Objekt zu einem Ort hin, aber von einem Zeitpunkt an bewegt und über einen Ort zu einem Zeitpunkt von einem Ort her (bis) zu einem Zeitpunkt hin ankommt, d.h. es ist nicht nur der Zeitpfeil, sondern auch der ihm ontisch isomorphe "Ortspfeil" umgekehrt. Es dürfte sich hier also um eine Premiere handeln, denn solche Fälle sind m.W. bisher nirgendwo wissenschaftlich aufgetreten. Während die Umkehrung des Zeitpfeils natürlich aus der Physik bekannt ist, wurde eine Art von Umkehrung dessen, was wir hier "Ortspfeil" genannt haben, von Rudolf Kaehr innerhalb seiner "Parallax"-Abbildungen (vgl. Kaehr 2007)



beschrieben, die allerdings eine polykontexturale Logik voraussetzen und zu deren Formalisierung eine zur quantitativen algebraischen Kategorientheorie komplementäre qualitativ-kategoriale "Diamantentheorie" benötigt wird.

Bei der dualen Abbildung

$\times \langle \rightarrow\omega, t \rightarrow \rangle \rightarrow \langle \omega, t \rangle \rightarrow \langle \omega \rightarrow, \rightarrow t \rangle =$

$\langle \omega \rightarrow, \rightarrow t \rangle \rightarrow \langle \omega, t \rangle \rightarrow \langle \rightarrow\omega, t \rightarrow \rangle$

verhält es sich also genau konvers, was die Umkehrung von Orts- und Zeitpfeil anbetrifft: Jemand oder etwas bewegt sich zwar von einem Ort weg, aber rückwärts in der Zeit und erreicht, über einen Ort zu einem Zeitpunkt, einen Ort, von dem er erst dann startet, also rückwärts in der Räumlichkeit, aber dies gleichzeitig von einem Zeitpunkt an und also nicht zu einem Zeitpunkt hin tut. Das einzige, mir bekannte literarische Beispiel, welches man zur Illustration der dualen, aus der raumzeitlichen eigenrealen Fixierung von Subjekten und Objekten folgenden Umkehrung von Orts- und Zeitpfeil heranziehen könnte, ist Thomas Braschs bekanntes Gedicht:

Was ich habe, will ich nicht verlieren, aber
wo ich bin will ich nicht bleiben, aber
die ich liebe will ich nicht verlassen, aber
die ich kenne will ich nicht mehr sehen, aber
wo ich lebe will ich nicht sterben, aber
wo ich sterbe, da will ich nicht hin
bleiben will ich, wo ich nie gewesen bin.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2007

Toth, Alfred, Zeit- und ortsdeiktische Gerichtetheit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Orts- und zeitdeiktische Paarrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Raumzeitliche "Eigenrealität" und "Kategorienrealität". In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

26.5.2015